

Biebercher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Coloneigrundzeile für Bezahl.
Biebrich 10 A. f. auswärts 15 A. Bei Wiederholg. Rabatt.
Leitung: Guido Zeidler. Verantw. für den redaktionell.
Teil: Fritz Glauber, für den Reklame- u. Anzeigenteil,
sowie f. d. Druck u. Verlag: Wilh. Holzapfel, in Biebrich.

Serniprecher 41. — Redaktion und Expedition: Bleibich, Rathausstraße 16.

53. Jahrgang

Die Kriegslage.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Berlin. Die gestrige Darstellung in der amtlichen französischen Generalkassabotsche ergibt in Verbindung mit englischen und belgischen Depeschen, daß der am Mittwoch unternommene Versuch der Berlinboten, im Gebiet von Dünkirchen, in der Nähe von Arras, zu landen und nördlich von Bloislandale vorzubringen, demnächst erneuert werden sollte, aber wegen des überaus schwierigen Umpfandes ohne große Aussicht auf Erfolg verlief. Die Franzosen bestreiten, daß ihre Stellungen bei Ypres neuerdings bedrängt seien. In einem ihrer Berichte wird behauptet, daß die verminderte Tätigkeit der deutschen Infanterie eine französische Offensive gestatte. Die Meldung konnte jedoch schon in den nächsten Tagen durch die Tatsache widerlegt werden. Die schwächsten Stellen des französischen Berichtes sind die dem Vordringen zwischen Oise und Aisne sowie nördlich von Arras bestimmten. Hier dort, wird zugegeben, habe die deutsche Artillerie schwere Verheerungen angerichtet. — Ueber die Kampfweise der Churwird berichtet: Die kleinen, dünnen und flinken Gestalten erinnern an Japaner. Mit der linken Hand haben sie das Gewehr, mit der rechten fassen sie das Messer. Auf 20 Meter Abstand schleudern sie auf den Feind und dann erst geben sie mit dem Bajonett vor.

Das Blatt äußert fobann seine Befriedigung darüber, daß die englische Nation aufzuwachen beginne und nicht nur die Soldaten des gegenwärtigen Kampfes, sondern auch die Bekehrung des Volkes erkenne. Der Kampf sei der größte, den England jemals geführt habe; von seinem Ausgang hänge alles ab. Auch „Chronicle“ und „Manchester Guardian“ betonen in Leitartikeln die Notwendigkeit einer konkreten Vermehrung des Heeres.

W. B. London, 6. Nov. (Richtamtlich.) Die „Telegraph Company“ meldet aus Waulington: Nach amtlichen Berichten des amerikanischen Gesandten in Chile ist der englische Kreuzer „Albatross“ in Chile interniert worden.

Berlin. Zu dem deutschen Seefrage bei Coronel vor „Vossische Zeitung“: Daß sich die deutschen Schiffe vor chilenischen Küste verringern konnten, obgleich England, wie

W. D. London, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Vorher-
gehen eine Rede in Liverpool, in der er sagte: Der Grund,
habe die Deutschen so gut abgelehnt sei, daß sie immer ihre
ausschlüssen könnten. Die Engländer könnten vollständig sicher
daß auch die Russen in ihren Reihen angezogen werden
Der Redner glaubte nicht an eine Invasion, aber er meinte
Wohlfahrt der Deutschen sei ein Lieberall und den würde
Wenn Kreuzer in der Straße von Dover in den Grund g

II. **3. Julius-Konzert.** Ungemein reichhaltig und reizvoll war die Vortragsfolge des 2. Julius-Konzertes ausgefallen. Ein bekannter Meister des Orgelspiels, Herr Professor Karl S t r a u b, Organist der Thomaskirche Leipzig, spielte außer unermüdliche Glanzwerke der klassischen Orgelmusik des Altmeisters J. S. Bach: Die Passacaglia (sein der Chaconne ähnliches Ruffstück in Tangform mit erstem Charakter) in C-moll, sowie die Toccata in A-moll.

ch. Das sonst
wird, wie ein
nacheinander
bei sie alle
stam und mi
zum letzten
sie kamen,
aus dem Jim
vom Stabs-
höhen, aus
Schleifst
auf die Trag-
am in Bewe-
brochen, der
den meist an-
unten auf der
unpo mit dem
ruf. Dr. Krie-
men. Leider
ausgeschlossen
gleich darauf
Es war 11,15
p seiner Trup-
estampf, ohne
Offiziers wird
geblieben, sein
erm gewaltig
weiter führen
am Freitag
unt unter sehr
Herr Parrer
Kranz mur-
seines Regi-
einer.

dem Gefallen
gebrochen. Er
hochgewachse-
Herr aus den
in seinem hier-
auch hinaus
das Heiden-
leicht gemacht.
winben. Auf-
sch sein Sinn.
und; aber die
fünftägig ge-
fünf Jahren
und der Stadt
er Hoffnungen.
er Zeit kennt
Vorfahrt über-
organisations-
haben Optimis-
in seinem frü-
länger ge-
Augen, der er
in Meister im
rdegarbeiteten
Ange aus
Wie ein Vater
stien städtischen
Kreuznach
wie er die Ver-
nissen gegeben
seinen Namen
inen Sinn für
at mit seinem
ing beeinflusst
emacht, als es
t, mein liebes
Heimat offen-
r in seinen
städtischen An-
es gesteigerten
bei dem man
e. Wer nicht
für den leht
ebsten in Sie-
ste. So ver-
achsamkeit er-
len der neuen
er steht noch
der ver-
seinen Kopf
eregungen aus-
schafflich auf-
stwissenschaft-
gen, aber auch
in nach allen
nischen Selbst-
stischen Rich-
r und ganz
rialbureauauf-
zu, dazu im be-
on bewährter
eigentlich der
reistertop der
nischen Seite
ingenden Auf-
bekam und be-
cht abfleharen
zeiten. Dieses
das Kriegs-
ben. Nun ist
Bürgermeister
lin aus seiner
illigt, beweint
nen Heimgang
t, daß er nach
ben nun den
he Vaterland.
Abgeordneter
feldartillerie.
le der Wundsch
elle nicht eine
gabe biete —
in ein anderes.

Ueberaus glanzvoll und virtuos erlebte der Künstler seine Auf-
gabe. Mit herrlicher Leichtigkeit rauten sich die schwierigsten
Variationen um die Grundthemen und überwältigend, manchmal
stark zu machtvoll für den großen Saal, brausien die wachen Akkorde
dahin. Auch der zweite Solist des Abends, Herr Rich. Breiten-
feld (Bariton) aus Frankfurt a. Main, machte mit dem form-
vollendeten Vortrage von Richard Wagners „Hans Heiling“,
„An jenem Tage“, sowie 3 Uebem von Brahms und Schubert
einen starken Eindruck. Als Symphonie des Abends kam A.
Wagners Symphonie, D-dur, die zum Unterschiede anderer Sym-
phonien Wagners der gleichen Tonart die Nebenbezeichnung „ohne
Trompeten“ trägt. Hier wirkt namentlich der zweite Satz, das von
echt Wagnerischem Geist durchwachte Andante besonders anziehend.
Ueber diese Werke der alten Meister hat ein Strahl moderner
Kunst dadurch, daß sich Herr Musikdirektor G. Schuricht als
Selbstschaffender vorstellte und einige neue eigene Werke für
Orchester „Herbststunde“ zu Gehör brachte: a) Herbstlied, eine melo-
disch-melancholische Komposition, der ein ganz einfaches Thema,
ein auf- und absteigendes Oktavierintervall, zu Grunde liegt, b) vom
Hochwald, nach einer Dichtung von Friedr. Vlenhard — aus dem
Tiefenland führt uns der Komponist auf prächtigen Wegen zum
Hochwald empor — dargestellt durch Themen in aufsteigender
Tonleiterform durch mehrere Oktaven hindurch und umgeben von
machtvollen, reichen Harmonien; oben angelangt jubelt die vom
Erdenzwang befreite Seele auf und stimmt ein herrliches hohes
Lied auf die Herrlichkeit der Natur an. Die dritte Komposition:
Herbststunde (Vogelzug und Winter) ist ein prächtig farbenreiches Ton-
gemälde voll Sang, Tanz, Jägerlust und Jugendübermut. Die
Kompositionen sind in modernem Stil gehalten und streng themati-
sch gearbeitet. Die Struktur bleibt stets klar, die Harmonie ist
durchweg natürlich melodisch und jegliche aufdringliche dynamische
und sonstige Effekthiererei ist vermieden. Herr Schuricht erntete
mit jedem der Konzerte reichen Beifall. Ebenso erwies sich die
sehr zahlreich erschienene Zuhörerschaft auch den Darbietungen der
Solisten, sowie des Orchesters gegenüber äußerst dankbar. B.

Wiesbaden. Erzengel Hengstenberg, der Oberpräsident
der Provinz Hessen-Kassel, beschäftigt gestern in Hauptbahnhof
die Erfrischungstische und andere Einrichtungen, die für Verwun-
delentransporte getroffen sind. — Ein Hofküchenmacher stiftete
den Verbundenen des Paulinenschloßes 30 Hasen aus seiner
Jagd. Es wäre erfreulich, wenn dies Beispiel Nachahmung fin-
den würde.

— **Königliche Schauspiele.** Für Sonntag, den 8. d.
Mts., ist im Abonnement eine Aufführung von Richard Wagners
„Lohengrin“ mit Herrn Jochhammer in der Titelrolle, den
Damen Englich (Venus), Jild (Elisabeth), Schmidt (Hilte) und
den Herren Ehard (Landgraf), Weiße-Winkel (Wolfram), Haas
(Heinrich), Kestopf (Heinrich), von Schand (Bitter), Scherer
(Walter) in den weiteren Hauptpartien festgesetzt worden. Für
Donnerstag, den 12. d. Mts., ist eine Aufführung von Richard
Wagners „Waldmäre“ mit Fräulein Englich in der Titelrolle vor-
gesehen, in welcher Herr de Garmo zum ersten Male den „Volan“
singen wird (Abonnement D.).

— **Reisend. Theater.** Der Samstag bringt als ersten
Abend des Jgklus „Ein Jahrhundert deutschen Humors“ Offlands
Auffspiel „Die Hagestolzen“, nach der Eduard Desorient'schen Ein-
richtung von Karl Böhm. Das Werk hat sich unter den 68
Stücken Offlands als das lebensfähigste erwiesen und ist nach
Goethe „ohne Frage Offlands bestes Stück, es ist das einzige, wo
er aus der Prosa ins Idyllische geht“. Diese Vorstellung wird
Sonntagabend wiederholt. Sonntag nachmittag 1/4 Uhr wird
als erste Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen das rade be-
liebte gewordene neue Auffspiel „Alles mobil“ von Jacoby und
Wind gegeben.

— Die Kreisver-Anstalt Wiesbaden hat 600 Mark der Kriegs-
fürsorge überwiesen, 300 dem Roten Kreuz, 200 Mark für die Ge-
schäftigen in Ostpreußen und 100 Mark für die in Ost-Bohningen.

— Der Zentner Weistraut, der bis vor kurzem mit
2.80 Mark notiert wurde, stieg auf 4 Mark.
we. Die Zahl der hier festgenommenen Engländer be-
läuft sich auf etwa 20. Sie wurden in Autos in ihren Wohnungen
abgeholt und dann vom Polizeigefängnis nach Bielefeld überführt.
Frankfurt. Die hiesige Lehrerschaft hat im Oktober eine
Sammlung für die Kriegs-fürsorge veranstaltet und jetzt über
30 000 Mark der Zentrale überwiesen.
Dillenburg. Fürs Vaterland gefallen ist der Regierungsrat
Otto Ketteler von hier, Oberleutnant im Landwehr-Regt. 87.
ic. Bad Nauheim. Nach längerem Leiden verchied hier Vater
Weiler im 40. Lebensjahre, der während des Hereroaufstandes in
Deutsch-Südwestafrika in den Jahren 1904—1906 als Feldgeistlicher
sich hervorragend auszeichnete.

Vermischtes.

Ettingen. Junge Leute von hier kamen auf die für sie einträg-
liche Idee Sammelstiftungen für die Jugendwehr und für die Stadtkinder
in Umlauf zu setzen. Sie rechneten nicht umsonst mit der augen-
blicklichen Vollständigkeit dieser Einrichtung. In wenigen Tagen
brachten sie auf diese Weise etwa 60 bis 100 Mark zusammen und
waren erst in der Mitte ihrer Tätigkeit, als die Genbankierie fest-
stellte, daß die 14- bis 16-jährigen Burschen das Geld für sich ver-
wenden und überhaupt keinen Auftrag hatten, Geld zu sammeln.
Ein Hauptmann der heiligen Division hat allen Frauen seiner
verheirateten Unteroffiziere je 200 Mark Kriegsunterstützung über-
wiesen, den Hinterbliebenen der gefallenen Unteroffiziere vermachte
er 3000 Mark. Das ist ein schönes Zeichen treuer Kamerad-
schaft.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Bestimm dich, daß du ein Deutscher bist!
In schwerer Zeit, da uns den Tod geschworen — die Feinde
rings, voll Leid und Hinfertigkeit — hing's jedem, der in deutschen
Wald'n geboren: — Bestimm dich, daß du ein Deutscher bist! —
Dann soll an deutschem Wesen — der ist die Welt gewesen. — Sei
selber deutsch in Wesen, Tat und Wort — und lasse alles Fremde
künftig fort! —
Mit fremder Art mach wenig Federlesen — und pflege stets
der Heimat guten Brauch. — Und bist einmal im Ausland du ge-
wesen, — zu nicht gleich „fremd“, man glaubt es dir so auch! —
Dah niemals dich betreffen, — Ausländern nachzuäffen, — Sei
treu und bleibe nach Germanen Art — und lüge nicht auf englisch
deinen Bart! —
Als deutscher Mann sollst niemals du dinkieren, — Zu Mittag
speisen soll viel besser sein, — und geht der windige Franzmann
zum Supieren, — nimm du dein gutes Abendessen ein! — Und
deine Schritte lenke — vom „Restaurant“ zur Schänke, — sag nicht
Adieu, wenn du müde heimwärts gehst, — sag „Lebe wohl!“ und
auch „auf Wiedersehen!“ —
„Franz Billaud“ sei ein unbekannter Name, — Benütze du
das deutsche Rugebrett, — mach auch beim Etat für Deutschland
mehr Kellame, — tourniere nicht, denn wenn du klingst sehr nett,
— hast „Null“ du zu erhoffen, — spiel statt „onover“ nur offen,
— und sag fortan als biedrer deutscher Mann — statt des beliebten
„Grand“ ein Großspiel an! —
Liebt deutsche Art, dann könnt ihr viel gewinnen! — Ihr
Frauen, haltet mit den Männern Schritt! — die Modetierheit der
Pariserinnen — mach künftig keine deutsche Frau mehr mit, —
dann wird an deutschen Wesen — dereinst die Welt gewesen, —
und brausen Kling's durch aller Zeiten Lauf: — Ich bin ein Deut-
scher und bin stolz darauf!

Kriegs-BBC.

Den reihen und farbigen Alphabeten des Dreierband-Wörter-
buchs behufs leichter Erkennung der neuen Welter-
gendsmet

Antwerpen hieß ein festes Haus —
Mit Angst und Mühe kam Albert raus.
O Belgien, dein Künigtum,
Das blies die dicke Berta um.
Der Churchill prahlte beim Führer,
Die Preußen rücken auf Calais.
Dum dum ist ein Geschloß genannt,
Den dummen Deutschen unbekannt.
Des Erdballs Schicksal England lenkt,
Die „Emden“ Schiff auf Schiff versenkt.
Ji! süß ist verzweifelt der Franzos,
Ji! wär' ich nur den French erst los!
Den Drachen Grauli schaut man immer,
Der Grog ist aber noch viel schlimmer!
Die Hunnen plündern Hof und Haus,
Borm Hindenburg reißt alles aus.
Italien wird umworben sehr:
Der Ander will nicht übers Meer.
Auf Hauer liegt der Jaguar,
Der Japs nimmt seinen Vorteil wahr.
Kamele gibt's nun auch im Felde,
Vord Rittchen vertraut dem Gele.
In Lüttich bei dem argen Ansehen
Hat Herr Cerman in Ohnmacht fallen.
Maubeuge, wie gingt du schnell verloren
Durch Ostreichs Mörser auf Motoren!
Der Reid, der ist an sich schon greulich,
Doch Nikolaus auch so nicht abschulich!
Im Kampfe mit der Otternbrut
Steht auch die Ostmark treu und gut!
Paris, das wurde schwach, o weh,
Dem Präsidenten Poincare.
Quedlibergleich sind fortgeglitten
Bei Saint Quentin die tapfern Briten.
Es rennt der Ruff' vorm Pulverdampf,
Und führt ihn auch der Rennentampf.
Zur Sühne müssen nun verderben,
Es ist nicht schad' um sie, die Serben!
Die Turken sind auch jetzt dabei,
Doch eilig steht's mit der Türkei.
Sparr eure Unterzule lieber —
Im Unterseebott sind wir über!
Verhaeren schimpft mit plumpem Hüßel,
Der Bon der Wolg regiert in Brüssel.
Der Weddigen und seine Modern
Verstehn auch Dreadnoughts aufzuadern!
I ist und bleibt, verflucht im Roffer,
Der große Kriegsplan von Herrn Joffre.
Bei Jpern und am Yserkanal,
Da steht die Sache auch fatal:
Und alle Zuersticht ist hin,
Wenn Bomben schmeißt der Zeppelin!
Saffraß in der „Jugend“.

Eintaufend Mäntel und Jacketts

biere ich zu vorteilhaften Preisen an.



Ein Posten	Mäntel	für jugendliche Damen, 110 cm lang	Stück	10 ⁷⁵
Ein Posten	Mäntel	in ruhigen einfarbigen Stoffen, 115 bis 135 cm lang	Stück	15 ⁵⁰
Ein Posten	Mäntel	vornehme Karos mit Isom Rücken, 120 cm lang	Stück	16 ⁵⁰
Ein Posten	Mäntel	in dunklen bräunlichen Farben, 135 cm lang	Stück	24 ⁵⁰

S. GUTTMANN

10 Geschäfte.

Wiesbaden, Langgasse 1—5.

Scharfes Eck.

